

JUGENDORTE

IN BERLIN 2023

MEHR ALS SPIEL- UND SPORTFLÄCHEN

EINE BERLINWEITE UMFRAGE VON

GANGWAY ev

OUTREACH
.Berlin

JUNI 2022-OKTOBER 2023



JugendOrte - mehr als Spiel- und Sportflächen

Auch Jugendliche haben ein Recht auf Aufenthaltsorte im öffentlichen Raum. Und diese zu schaffen, ist eigentlich kein Hexenwerk, wie die berlinweite Befragung Jugendlicher durch die Jugendsozialarbeitsträger Outreach und Gangway zeigt: Sitzmöglichkeiten am besten mit Regendach, (Wind- und Wetterschutz) und Beleuchtung, Mülleimer und WC, gerne auch Einkaufsmöglichkeiten und Anschluss an den Öffentlichen Personennahverkehr in der Nähe. Und das am besten an einem Ort, wo Lärm niemanden stört.

So stellen sich Berliner Jugendliche den Ort vor, an dem sie sich mit Freund*innen treffen und in Ruhe miteinander abhängen können, ohne bei Nachbar*innen oder anderen Nutzenden des öffentlichen Raums anzuecken.

Doch in der wachsenden Stadt wächst auch die Konkurrenz um öffentliche Flächen. Parks und Plätze müssen den Bedürfnissen verschiedener Nutzer*innengruppen Rechnung tragen. Während bei der Planung von Grünflächen oder neuen Wohngebieten die Interessen kleiner Kinder und ihrer Eltern in der Regel Berücksichtigung finden, indem Spielplätze mit Sitzgelegenheiten eingeplant (und dann meist mit einem Schild mit einer Altersbeschränkung versehen) werden, werden die Bedürfnisse Jugendlicher oft übersehen - oder auf sportliche Betätigung und damit einen Bolzkäfig mit Basketballkorb, aber ohne Sitzgelegenheiten reduziert.

Auch die kinderfreundlichste Kommune muss allerdings damit rechnen, dass aus Kindern Jugendliche werden. Deshalb haben die beiden größten Berliner Träger für Streetwork und Mobile Jugend(sozial)arbeit Gangway e.V. und Outreach gemeinsam die Online-Befragung „JugendOrte“ durchgeführt. Über 1.000 junge Berliner*innen haben sich dabei dazu geäußert, wie sie sich einen perfekten Jugendort im öffentlichen Raum vorstellen.

Mit den Ergebnissen dieser Befragung wollen wir als Berliner Jugend(sozial)arbeiter*- und Streetworker*innen darauf aufmerksam machen, wie wenig Raum die Metropole Berlin ihren Jugendlichen lässt - und wie einfach es wäre, das zu ändern.

Gerade Jugendliche brauchen (kostenlose) öffentliche Freiräume, und sie brauchen auch das Gefühl, als Teil der Bewohner*innen dieser Stadt gesehen und mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen zu werden. Das belegt ihr hohes in der Befragung geäußertes Interesse, an der Gestaltung geeigneter Jugendorte selbst mitzuwirken: 70 Prozent sind dazu bereit.

Wir als Jugendsozialarbeiter*innen sind der Meinung: Das ist ein Angebot, das Berlin nicht ablehnen sollte!

Die Befragung

40 Fragen, 1006 Teilnehmende, die sich in unterschiedlicher Stärke auf alle Berliner Bezirke verteilen: Ausgangspunkt für die berlinweite Jugendbefragung von Outreach und Gangway war eine vorangegangene Befragung im Bezirk Pankow, deren Anlass Konflikte zwischen verschiedenen Nutzer*innengruppen auf Spielplätzen und in Parks waren. Jugendliche ziehen bei solchen Aushandlungsprozessen oft den Kürzeren: Sie sind laut, stören mit ihrem altersentsprechend manchmal etwas rebellischen Auftreten andere Nutzer*innengruppen öffentlicher Flächen, und sie haben keine Lobby. Auch in den Institutionen, die öffentliche Räume gestalten, ist vielfach kaum Bewusstsein für die konkreten Bedürfnisse Jugendlicher vorhanden. Planerische Beteiligungsverfahren dauern zudem meist Jahre – und damit für akut von dem Mangel an Orten betroffene Jugendliche zu lange.

Die Befragung „JugendOrte in Berlin“ will da Abhilfe schaffen und die Wissenslücken darüber schließen, welche Bedürfnisse Jugendliche bezüglich für sie geeigneter Treffpunkte im öffentlichen Räumen haben. Nachdem das Interesse auch anderer Bezirke an den Ergebnissen der Pankower Befragung groß war, wurde die Umfrage auf ganz Berlin ausgeweitet, um ein stadtweites Gesamtbild zu bekommen und Berliner Jugendlichen eine Stimme zu geben. Die niedrigschwellige Online-Befragung mithilfe eines standardisierten Fragebogens wurde vom Sommer 2022 bis zum Herbst 2023 durchgeführt, um Eindrücke aus allen Jahreszeiten erheben zu können.

Beworben wurde die Umfrage über die Gangway- und Outreach-Teams der Mobilen Jugend(sozial)arbeit und Streetwork sowie über Social Media, Plakate in Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen; die Auswertung wurde über das Befragungstool freeonlinesurveys.com erstellt.

Ergebnisse & Highlights

Drei Viertel der 1006 Teilnehmenden waren zwischen 12 und 21 Jahren alt, die übrigen etwas jünger (>9 Jahre) oder etwas älter (<27 Jahre). 49 Prozent bezeichneten sich als männlich, 45 Prozent als weiblich, der Rest blieb ohne Angabe oder markierte sich als divers (4 Prozent). Als Bezirke, in denen sie hauptsächlich ihre Freizeit verbringen, wurden vor allem Friedrichshain-Kreuzberg, Neukölln, Mitte, Pankow und Treptow-Köpenick genannt.

Gefragt wurde zu Ausstattung, Lage und Sicherheit des gewünschten Ortes. Große Übereinstimmung gab es dabei vor allem beim ersten Themenkomplex: 93 Prozent der Befragten wünschten sich Sitzmöglichkeiten, über 80 Prozent eine Überdachung oder einen Regenschutz sowie einen Mülleimer, ein WC und eine Beleuchtung des Ortes. 82 Prozent war wichtig, dass es sich um einen „lärmunempfindlichen“ Ort handelt, an dem sich andere Nutzer*innen nicht gestört fühlen. Weniger Wert legten die befragten Jugendlichen dagegen auf Ausstattungsmerkmale wie Basketballkörbe, Tore oder Grillmöglichkeiten, allein die Tischtennisplatte kam hier auf knapp 70%.

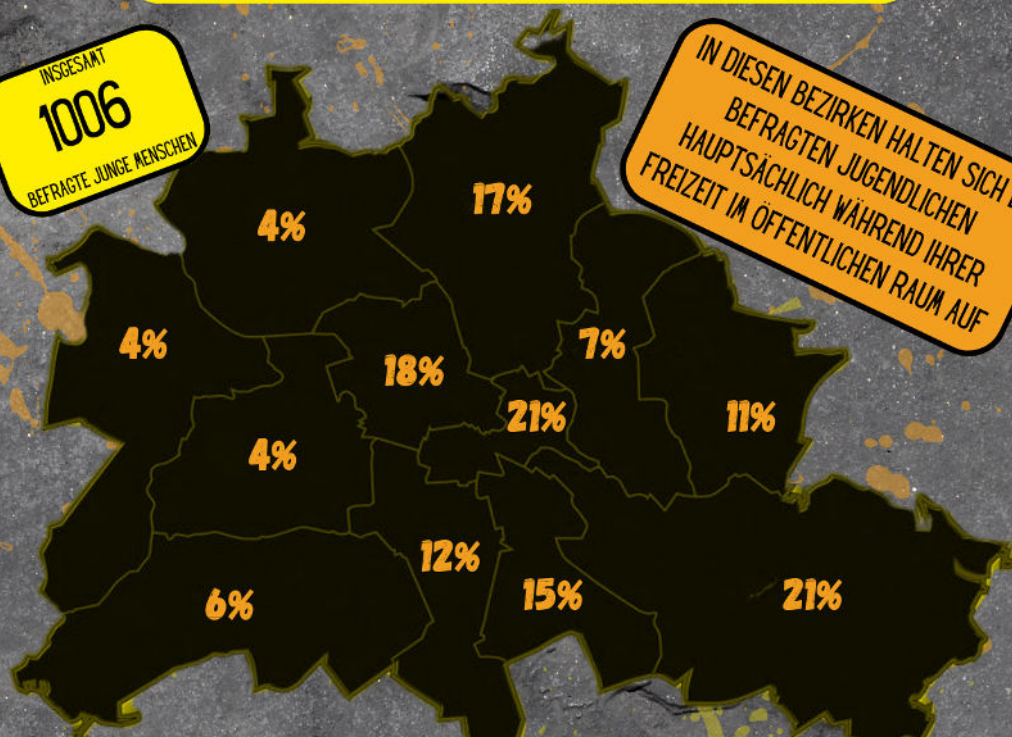
Bei Fragen zur Lage des perfekten Jugendortes fanden vor allem die Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr sowie nahegelegene Einkaufsmöglichkeiten mit jeweils um 80 Prozent große Zustimmung. Auch die Frage der Sicherheit ist Jugendlichen wichtig: 75 Prozent wünschen sich einen beleuchteten Ort, 60 Prozent einen mit guter Sicht in alle Richtungen.

Und: Rund 70 Prozent der Befragten würden bei der Gestaltung eines solchen Ortes für sie gerne mitreden oder mitmachen; 64 Prozent finden, er sollte der Nutzung durch Jugendliche vorbehalten sein.

BEFRAGTE JUNGE MENSCHEN

INSGESAMT
1006
BEFRAGTE JUNGE MENSCHEN

IN DIESEN BEZIRKEN HALTEN SICH DIE
BEFRAGTEN JUGENDLICHEN
HAUPTSÄCHLICH WÄHREND IHRER
FREIZEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM AUF



0 5 10 15 20

FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

21

TREPTOW-KÖPENICK

21

MITTE

18

PANKOW

17

NEUKÖLLN

15

TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

12

MARZAHN-HELLERSDORF

11

LICHTENBERG

7

STEGLITZ-ZEHLENDORF

6

CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

4

REINICKENDORF

4

SPANDAU

4

IN %

MEHRFACHNENNUNGEN WAREN MÖGLICH

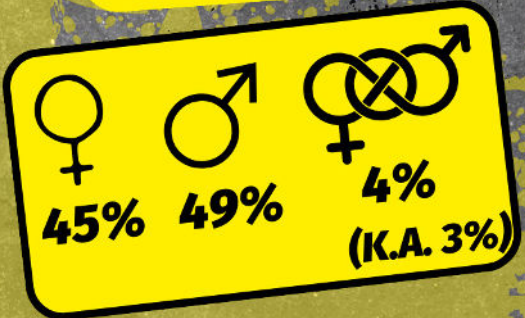
ALTER (IN JAHREN)

9-11

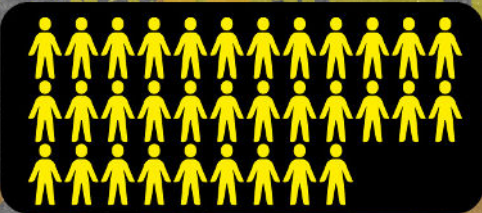


8%

GESCHLECHT

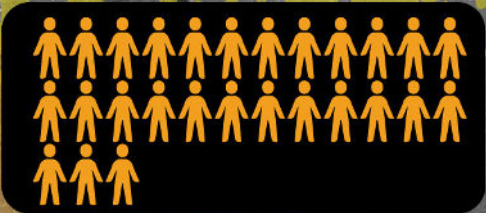


12-14



33%

15-17



27%



18-21



16%

22-27



15%

LAGE DES PERFEKTEN ORTES

ANGABEN IN %

ANBINDUNG ÖPNV

wichtig nice to have egal bloß nicht



NAHE EINKAUFSMÖGLICHKEITEN



NÄHE ZUM WOHNORT



UNGESTÖRTE LAGE / ABGELEGEN



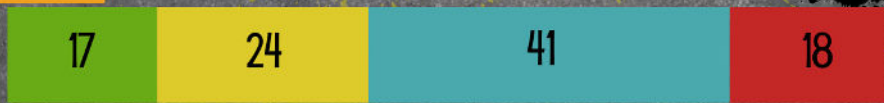
NAHE CAFÉS, IMBISSE ETC.



ÖFFENTLICHER ORT



NÄHE ZUR SCHULE



AUSSTATTUNG DES PERFEKTEN ORTES

ANGABEN IN %

SITZMÖGLICHKEITEN

wichtig nice to have egal bloß nicht



MÜLLEIMER



TOILETTEN



ÜBERDACHTE BEREICHE



BELEUCHTUNG



WLAN



WETTERFESTE VARIANTE



AUSSTATTUNG DES PERFEKTEN ORTES

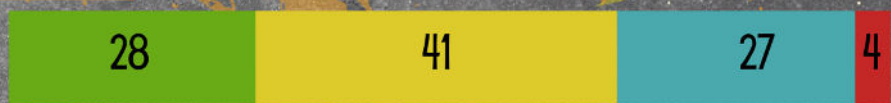
ANGABEN IN %

■ wichtig ■ nice to have ■ egal ■ bloß nicht

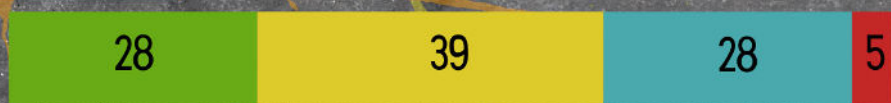
TISCHE



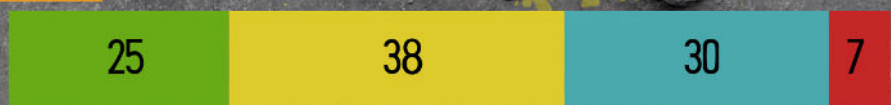
TISCHTENNISPLATTE



TRINKWASSERBRUNNEN



BASKETBALLKORB



TORE



GRILLMÖGLICHKEITEN



CALISTHENICS



AUSSTATTUNG DES PERFEKTEN ORTES

GRAFFITIWÄNDE



SKATEANLAGE



UNTERGRUND



ANGABEN IN %

RASEN



TARTAN (GUMMIBELAG)



BETON



EIGENSCHAFTEN DES PERFEKTEN ORTES

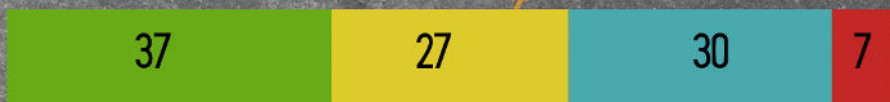
ANGABEN IN %

LÄRMUNEMPFINDLICH

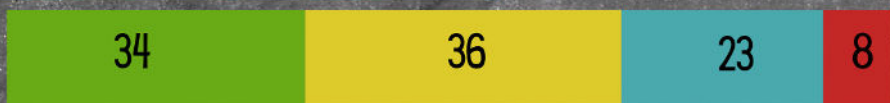
■ wichtig ■ nice to have ■ egal ■ bloß nicht



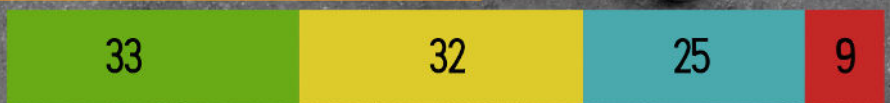
NUTZUNG NUR FÜR JUGENDLICHE



WANDELBAR/GESTALTBAR DURCH JUGENDLICHE



GLEICHZEITIGE NUTZUNG MEHRERER GRUPPEN



KENNZEICHNUNG MIT SCHILD "JUGENDORT"



BETEILIGUNG

ANGABEN IN %

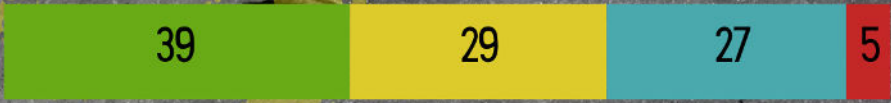
BETEILIGUNG NEUE ORTE

wichtig

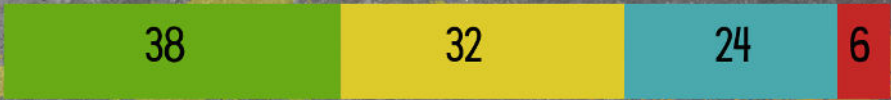
nice to have

egal

bloß nicht



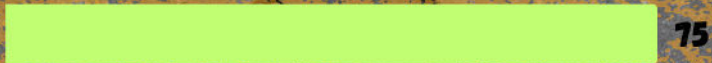
BETEILIGUNG BESTEHENDE ORTE



SICHERHEITSGEFÜHL (JUGENDLICHE)

0 20 40 60

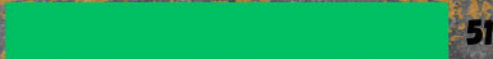
BELEUCHTUNG



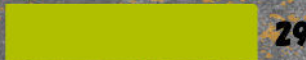
ÜBERSICHTLICH



RÜCKZUGSORTE



VIELE MENSCHEN



ERWACHSENE ANWESEND



WENIG MENSCHEN



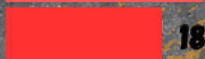
KEINE POLIZEI/ SECURITY



WENIG POLIZEI/ SECURITY



KAMERAS



VIEL POLIZEI/SECURITY



IN %

MEHRFACHNENNUNGEN WAREN MÖGLICH

Jugendliche haben in der wachsenden Metropole zu wenig Platz im öffentlichen Raum – ein großes Problem in einer Stadt, in der ein Viertel der unter 18-Jährigen (in manchen Innenstadtbezirken mehr als ein Drittel) in Armut lebt. Denn insbesondere diese jungen Berliner*innen können sich kostenpflichtige Angebote der Freizeitgestaltung in der Regel nicht leisten. Oft leben sie überdies mit ihren Familien in zu kleinen Wohnungen ohne eigenen Rückzugsraum. Dabei haben gerade Jugendliche, die in Elternhaus und Schule stets der Kontrolle und den Normen und Regeln Erwachsener unterliegen, das Bedürfnis nach Freiräumen, an denen sie sich gemeinsam mit Gleichaltrigen ausprobieren können und dabei auch mal laut sein und soziale Regeln brechen dürfen. Sie brauchen dafür Experimentierorte, an denen sie unter sich sein und sich dabei sicher fühlen können

Der öffentliche Raum soll allen Stadtbewohner*innen und Nutzer*innengruppen zur Verfügung stehen und ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltete Orte anbieten. Jugendlichen wird das Recht auf die Aneignung öffentlichen Raums jedoch häufig nicht zugesprochen; sie werden bei der Planung öffentlicher Flächen oft schlicht vergessen, die Beteiligungsprojekte sind oft zu hochschwellig und von selbstgewählten Treffpunkten nicht selten verdrängt.

Die Befragung „JugendOrte“ liefert Grundlagen für die Gestaltung öffentlicher Treffpunkte für Jugendliche entsprechend ihrer Wünsche und Bedürfnisse. Sie soll damit auch ein Denkanstoß sein für zuständige Ämter und Behörden, Bauplaner*- und Politiker*innen, bei der Gestaltung öffentlichen Raums die Frage zu stellen, ob diese Nutzer*innengruppe berücksichtigt wurde oder wo und wie man sie berücksichtigen oder an der Planung beteiligen kann.

Die hohe Bereitschaft der befragten Jugendlichen von 70 Prozent, an entsprechenden Planung- und Gestaltungsprozessen mitzuwirken, belegt ihren Bedarf an geeigneten Jugendorten. Sie ist vor allem aber auch eine ausgestreckte Hand: ihr Angebot, sich selber dafür zu engagieren. Auch das ist

ein aussagestarkes und wichtiges Ergebnis der Jugendbefragung, das nicht übersehen werden sollte.

Amtliche Beteiligungsverfahren sind jedoch häufig nicht jugendgerecht organisiert und zudem langwierig. Wir regen deshalb an, Jugendeinrichtungen und Jugendsozialarbeit sowie die Jugendbeteiligungsbüros stärker in die Gestaltung und Umsetzung solcher Verfahren einzubeziehen, um Jugendliche niedrigschwellig zu erreichen und beteiligen zu können.

Denn: Die Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen; wirksame Beteiligung an öffentlichen Entscheidungen stärkt das Selbstwertgefühl auf dem Weg dorthin. Als Teil der Stadtgesellschaft anerkannt und einbezogen zu werden – einen Platz in der Gemeinschaft zuerkannt zu bekommen –, kann für Heranwachsende eine nachhaltig prägende politische Erfahrung sein.



WIR HABEN NACHGEFRAGT



WIE SOLLTE EIN JUGENDORT
IM ÖFFENTLICHEN RAUM
AUSSEHEN?

ÜBER 1000 JUNGE
MENSCHEN HABEN
GEANTWORTET

DIES IST IHNEN SEHR WICHTIG



SITZMÖGLICHKEITEN



69%

24%*

LÄRMUN- EMPFINDLICH



50%

32%*

BELEUCHTUNG



53%

30%*

EINKAUF- MÖGLICHKEITEN



50%

35%*

ÜBERDACHTE BEREICHE



54%

32%*

MÜLLEIMER



59%

24%*

WC



57%

28%*

ÖPNV



56%

22%*

GANGWAY

WLAN



50%

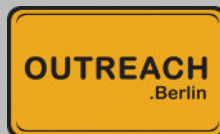
28%*

*NICE TO HAVE

OUTREACH
.Berlin

Herausgeber*innen:

GANGWAY
E.V.
Straßensozialarbeit in Berlin



Gangway e.V.

Schumannstraße 5
10117 Berlin
030 / 28 30 23 0
www.gangway.de
info@gangway.de

outreach gGmbH

Axel-Springer-Straße 40/41
10969 Berlin
030 / 253 99 74
www.outreach.berlin
info@outreach.berlin

Für inhaltliche Anfragen erreichen Sie uns via Mail an:

jugendorte@berlin.de